

Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme
8 Montags. — Pränumerations-Preis für
Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den
Kais. Postanstalten 2 Mk. 50 S.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 1/2 Uhr Nachmit-
tags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile
gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 S.

Nr. 75.

Sonntag, den 29. März

1885.

Einladung zum Abonnement
auf die
„Thorner Zeitung“
II. Quart. mit zwei illustrierten, wöchentlichen
Gratis-Beilagen:
dem „Illustrierten Sonntagsblatt.“
und
dem „Humoristischen Wochenblatt“
ohne Preis-Erhöhung der Zeitung.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten 2,50 Mk., in
Thorn bei der Expedition 2 Mk.

Für K u l m s e e und Umgegend nimmt Herr L. H.
Gotthilf in K u l m s e e Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung“.

Tagesplan.

Thorn, den 28. März 1885.

Am Freitag Vormittag empfing der Kaiser den General-
intendanten von Hülse, den Polizeipräsidenten v. Madai und
ließ sich die üblichen Vorträge halten. Mittags empfing der
Kaiser die Besuche mehrerer Fürstlichkeiten und arbeitete dann
noch längere Zeit allein.

Die Kaiserin Augusta hat den Berliner Sanitätsmagen
ein Geschenk von 1000 Mark und dem Berliner Asyl-Verein für
Obdachlose ein solches von 500 Mark überweisen lassen.

Fürst Bismarck wird am 31. März zwei Delegationen er-
halten: Nachmittags einen Festzug der Kriegervereine und Abends
den großen Fackelzug.

Die Einsegnung von Gratulationen hat bei dem
Reichskanzler in überreichem Maße bereits begonnen. Ein förm-
licher Empfang der Deputationen am 1. April selbst ist nicht
beabsichtigt, vielmehr wird, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, der Fürst in
zwangloser Weise bei einem „Frühstücken“, der von 12 bis
4 Uhr dauern wird, den Gratulanten gegenübertreten. Auch für
die Deputationen, welche die Ehrengabe überbringt, soll ein be-
sonderer Empfang nicht vorgesehen sein.

Die Nachricht von der bevorstehenden Verleihung des
Prinzenitels an Graf Herbert Bismarck war nicht
ganz genau. Nach dem Tode des Reichskanzlers würde Graf
Herbert den Fürstentitel erhalten und die kaiserliche Ordre also
bestimmen müssen, daß der älteste Sohn des jeweiligen Fürsten
Bismarck den Titel Prinz und Fürstliche Gnaden führen soll.
Die Auszeichnung gilt demnach der ganzen Familie Bismarck.

Die Vorlage betreffend die Abänderung der Schwur-
gerichte liegt zur Zeit noch im Bundesrath und es sieht nicht
so aus, als ob sie in der gegenwärtigen Form dem Reichstage

Der Lateiner.

Eine Geschichte zum Palmsonntag.

(Nachdruck verboten)

Wir waren Nachbarkinder, Karl Berger und ich. Sein Vater,
Gottlieb Berger, war ein Schlosser, der geschickteste in der
Stadt, der sich auch mit Dingen beschäftigte, um die sich sonst
kein Schlossermeister der ganzen Stadt kümmerte. Mit Entzücken
denke ich noch an die Spielsachen meiner Jugendzeit zurück, die
Nachbar Berger zu Weihnachten austheilte, wahre Kunstwerke
waren es, die er in seinen Mußestunden gefertigt, und ein Jeder
von seines Sohnes Spielgenossen wurde bedacht. Freilich in
jedem Jahre nur Einer, aber es war unverbrüchliches Bedin-
niß, daß auch den Uebrigen das Belustigen mit dem Geschenk ge-
stattet war. Zank darüber gab es niemals, aber er wurde we-
nigstens nicht laut, denn wäre das geschehen, so wäre es mit den
Herrlichkeiten vorbei gewesen.

Während wir Anderen oft stundenlang in der Werkstatt
hockten, in der außer Meister Berger noch ein paar Gesellen ihre
Arbeit hatten und uns darüber wunderten, wie den behenden
Fingern Alles so schnell und sauber gelang — der Meister pflegte,
wenn er besonders guter Laune war, und das war er eigentlich
stets, wenn ihm eine Arbeit so recht gelang, zu sagen: „Dafür
bin ich auch Kunstschlosser!“ und wir hörten dann staunend zu,
— sah Karl, sein einziger Sohn, noch lange über seinen Rücken
im Vorderhause. Der Alte schüttelte den Kopf darüber, wenn
er uns inzwischen umherspringen sah; aber wenn dann seine
Frau ihm erzählte, wie der Herr Gymnasiallehrer, der oben im
Hause wohnte, ihr mitgetheilt, Karl sei der beste Lateiner in der
ganzen Klasse und werde darin auch wohl der Erste der Schule
überhaupt werden, wenn er so eifrig weiter lerne, dann nickte er
doch zufrieden und rief uns zu: „Lernt, Jungen's, lernt, sonst
giebt's was!“ Den Rath hörten wir wohl, allein zum Befolgen
fehlte die Lust. „Geben“ that es doch etwas, ob's nun etwas

zugehen sollte. Der Widerspruch dagegen, namentlich gegen die
Herabsetzung der Zahl der Geschworenen ist so groß, daß wohl
eine Umarbeitung vorgenommen werden wird.

Der „Festz. Ztg.“ zufolge ist die Untersuchung gegen
den Anarchisten Julius Breste, soweit sie dessen Betheiligung an
der Ermordung des Polizeirathes Kumpff betrifft, zum Abschluß
gelangt.

Zur Polenfrage bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“ folgende
Zeilen, die wir bei der Wichtigkeit der Angelegenheit in Ergän-
zung unseres gestrigen Telegramms hier wörtlich wiedergeben:
Der Umfang, welchen die Einwanderung russisch-polnischer Ele-
mente in unsere östlichen Provinzen gewonnen hat, ist im Laufe
der letzten Jahre ein so erheblicher geworden, daß er nicht nur
die Beachtung der Regierungsorgane, sondern auch zugleich die
Aufmerksamkeit der nationalgefinnten Presse auf sich gezogen hat.
Während einerseits zwar Uebereinstimmung darüber herrscht, daß
dieser Zug eine in wirtschaftlicher Beziehung nicht unwillkom-
mene Ergänzung der durch die Auswanderung stark gelichteten
ländlichen Arbeitskräfte jener Gegenden in sich schließt, kann
man sich andererseits doch nicht verhehlen, daß die Durchsetzung
der Bevölkerung mit fremden Elementen Gefahren und Unzuträg-
lichkeiten der ernstesten Art im Gefolge haben muß, denen gegen-
über jene wirtschaftlichen Vortheile zurücktreten müssen. Die an-
gestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die Besorgnisse vor
einer vollständigen Verschiebung der nationalen Verhältnisse ein-
zelner dem Zuge von Ueberläufern besonders ausgelegter Grenz-
districte nicht übertrieben sind. Gegenüber einer Erscheinung,
die wenn sie weiteren Fortgang nehmen sollte zu einer förmlichen
Polonisation gewisser Grenzgebiete des Staates führen müßte,
kann die der Staatsregierung obliegende Aufmerksamkeit nicht
zweifelhaft sein. Wie wir vernehmen, sind die erforderlichen An-
ordnungen bereits getroffen, um sowohl fernem Zug einen
Riegel vorzuschieben, als auch durch Rückverweisung in die Hei-
math dem Uebermaße der Belästigung durch die einer fremden
Nationalität angehörigen Elemente ein Ziel zu setzen. — Das
wird nach den Ferien recht heftige Polendebatten im preussischen
Abgeordnetenhaus geben.

Die neueste deutsche Erwerbung in Westafrika, das
von der Hamburger Firma F. L. Gaiser angekauft und von
Dr. Nachtigal vor dem Abschluß des deutsch-englischen Ueber-
einkommens bereits unter deutsches Protectorat gefellte Gebiet
an der Beniküste bildet den Gegenstand diplomatischer Ver-
handlungen zwischen Berlin und London. Angeblich weigert sich
England, diese Erwerbung anzuerkennen, indem es sich auf die
erwähnte Vereinbarung zwischen Granville und dem Grafen
Herbert Bismarck stützt. Auf Grund dieser Vereinbarung sollte
Deutschland das Kamerun-Gebiet mit Ausschluß von Victoria
erhalten, England das Nigergebiet, in dem eben die Beniküste
liegt.

Aus der ostafrikanischen Gesellschaft macht die „Z.
N.“ folgende Mittheilungen: Um ohne Zeitverlust die nöthigen
Vorkehrungen für die Sicherung der erworbenen Gebietstheile
treffen zu können und fernere sichere Grundlagen für die Aus-
beutung der ostafrikanischen Colonie zu gewinnen, hat das Direc-
torium Ende Februar eine erste Expedition nach Zanzibar abge-
sandt, welche in diesen Tagen dort eingetroffen ist und in Kur-

mehr oder weniger war, blieb sich gleich, und hatte Karl seine
Arbeit beendet, dann war das so gut, als seien auch uns die
gebratenen Tauben in die Mäuler geflogen.

Meister Berger nickte also zufrieden, aber sein Wohlgefallen
an den Worten seiner besseren Hälfte hörte auf, wenn diese
regelmäßig schloß: „Und da hat der Herr Doctor denn gemeint,
der Karl soll Audiren, Pyl — Pyl —, na was weiß ich, er
wird's schon wissen, aber studiren soll er, und ein gelehrter Herr
soll er auch werden, oder ich will nicht —!“ Klirr, klirr,
klipp und klapp ging es an des Meisters Arbeitsplatz, zuweilen
quackte auch die Feile dazwischen und dann klapperte das Eisen,
so daß Alles Weitere unhörbar war. Frau Marianne machte
dann ein bitterböses Gesicht, murmelte etwas vor sich hin und
ließ nach dem Hause zurück, während der Meister allerlei gellende
Töne vor sich hinstieß und lauter als sonst rasselte und rumorte.
„March mit Euch, Jungens“ hieß es dann, und trach, schlug
uns die Werkstatt-Thür vor der Nase zu. Da standen wir denn.
Wir wären auch gern gelehrte Herren geworden, aber das doch
die Gelehrsamkeit gerade darüber eine so verzweifelt harte Nuß
sein muß!

Darüber vergingen die Jahre. Wir hatten in der Schule
gleichen Schritt mit einander gehalten, freilich war es vom einen
Ende dieses Schrittes bis zum anderen ein ganz gehöriges Stück.
Karl Berger wurde zwar nicht gerade als „Erster“ verkehrt, aber
er war doch unter den Ersten, und wir Andern, na wir waren
es ja auch, aber von unten an gerechnet. Jene Prophezeiung
aber, die Frau Marianne so oft ihrem Manne vorgelesen, war
wirklich eingetroffen. Karl Berger war der beste Lateiner in
jeder Klasse geworden und ein lateinischer Aufsatz, den wir ins
Pfefferland oder — in den hintersten, stockfinsternen Winkel
des Carcerbodens verwünschten, war für ihn nur Kinderspiel. —
Unsere Eltern hatten bestimmt, daß wir gemeinsam confirmirt
werden sollten zu den Osterfesten, an dem uns das Zeugniß für
die Dienstzeit als Einjährig-Freiwilliger beim Militär

zum Continent übersehen wird. Eine größere Expedition
mit sehr umfassender Ausrüstung geht mit dem Ende dieses
Monats fälligen Dampfer ebendahin ab. In beiden Expeditionen
waren militärische und technische Kräfte vertreten. Der nächsten
Ende April abgehenden Expedition, welche im Wesentlichen aus
einer kleineren Zahl vermöglicher Auswanderer bestehen wird,
soll sich der durch mehrjährige practische Thätigkeit bewährte Dr.
Sauer vom geologischen Institut der Universität Leipzig an-
schließen. Denselben ist auf Verwendung des Directoriums vom
sächsischen Finanzministerium ein längerer Urlaub gewährt
worden. Sobald durch die schon entfallenden und fernern noch
zu entsendenden Fachkräfte von unbestrittener Tüchtigkeit die
Ausbeutungsfähigkeit unserer afrikanischen Colonie sowohl in
Bezug auf allgemeine Bodenbeschaffenheit, wie auf das Vorhan-
densein von Metallen und Kohlen und auf die Ausgiebigkeit des
Handels festgestellt sein wird, kann das Directorium die inzwi-
schen eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß führen, um nun
auch das Großcapital zur Theilnahme heranzuziehen. Es
wird dann die Ausbeutung des Handels, etwaiger Bergwerke,
vielleicht auch der Bau von Eisenbahnen und der Planta-
genbau im großen Stil gesonderten Körperschaften (Com-
mandit- oder Actiengesellschaften), die nur durch Verträge
vom Directorium abhängig sind, im Uebrigen aber Bewegungsfrei-
heit haben, überlassen werden. Das Directorium selbst wird
sich aller Wahrscheinlichkeit nach über seine jetzige Basis hinaus
(Sandbest und Hoheitsrecht) zunächst nicht an der Ausbeutung
betheiligen, hofft aber durch entsprechende Gewinnbetheiligung
an den oben erwähnten Ausbeutungsgesellschaften um so eher
denjenigen, welche sich durch Antheilnahme am Landverkauf be-
theiligen, Dividenden zahlen zu können. — Wir auch:
Soffentlich!

Große Sensation erregt in Wien die am Freitag erfolgte
Verhaftung eines Generalstabsofficieres, des Baron
Polier, der im Verdacht steht, militärische Geheimnisse preisge-
geben zu haben. Es soll sich um Pläne süblicher Festungen
handeln. Auf das Treiben Poliers ist die österreichische Regie-
rung von deutscher Seite aufmerksam gemacht. — In der
Freitagssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses
verließen die Liberalen den Saal, weil die Majorität die Prüfung
der zur Nordbahnvorlage gestellten Anträge verweigerte. Das
Gesetz selbst wurde dann angenommen.

Herr von Bischoff ist von dem Könige Leopold in längerer
Audienz behufs Besprechung der finanziellen Situation des neuen
CongoStaates empfangen worden. Auch hat der König den Oberen
der katholischen Missionäre für Afrika, Pater Marlon, empfangen,
um mit ihm über die kirchlichen Maßnahmen zu verhandeln.
Die mit Marlon abgeschlossenen Verträge über Uebernahme ver-
schiedener Stationen haben die königliche Zustimmung gefunden.

Die italienische Regierung hat den Kammern eine Sammlung
diplomatischer Actenstücke über die Congoconferenz in Ber-
lin unterbreitet.

Die Eigentümer der 5 englischen Fischereifahrzeuge, welche
angefragt sind, im Vorjahre das deutsche Schiff „Anna“
geplündert zu haben, so wie die Besizer von 3 anderen
Booten, welche den „Diedrich“ austaubten, sind jetzt, nach Schluß
der Voruntersuchung vor das ordentliche Gericht verwiesen.

geschert war. So kam's auch; wir waren darüber 17 Jahre
und etwas alt geworden, in die Höhe geschossen, wie ein junger
Baumstamm, und nun war die Hauptsache, daß wir „festgebunden“
wurden, damit der gerade Wuchs nicht leidet. Also, was nun?
„Ja, Karl, wird's!“, fragte ich. „Du weißt ja, ich mache mein
Abiturientenexamen und dann —.“ Das Weitere blieb un-
ausgesprochen, aber das Gesicht des guten Jungen glühte, ich
glaube, er sah sich im Geiste schon als Professor der klassischen
Sprachen, oder als etwas Aehnliches. — Ein schöner Traum
wird's jedenfalls gewesen sein.

Es war am Palmsonntag Nachmittags, zu Ehren des jungen
Christen war die Mahlzeit reichhaltiger als sonst gewesen, auch
ein Glas Wein hatte es gegeben, aber mit der dringenden Mah-
nung, ja nicht zu viel trinken. Als ob das damals überhaupt
hätte geschehen können! Es war so still im Haus und in der
Straße, nirgends ein Laut. Ich dachte über meine eigene Zukunft
nach, bis mir auch das zu langweilig wurde. Es war ja Alles
reißlich besprochen und überlegt und was war da schließlich noch
groß Neues heraus zu finden. Ich trollte mich hinüber zum
Nachbar Schlosser. Da war's weniger still, als bei uns, heftige
Worte klangen aus dem Zimmer, dazwischen halbunterdrücktes
Schluchzen und dann eine gellende Stimme. Sie gehörte für-
wahr der guten Frau Marianne an, aber sie wirkte auf meine
Gehörnerven noch viel entsetzlicher, als die ärgste Feile in der
Werkstatt. So ungefähr sprach Frau Marianne, wenn wir ihr
die schönsten Weintrauben aus dem Garten geholt hatten, aber
hier handelte es sich nicht um Weintrauben!

„Du bist doch rein gar nicht geschickt, Mann“, hörte ich
jetzt Frau Marianne sagen. „Du weißt, daß Karl lernen kann
und doch er lernt.“ Wie lange wird's dauern, so ist er Doctor
und Professor und dann kann er noch viel, viel mehr werden.“
(Schluß in der Beilage.)

Der in Kortz weilende Correspondent des Daily Chronicle meldet, daß ein Eingeborener, welcher vor kurzem Einzelheiten über den Fall Rhartum's brachte, **Gordon's Leiche** mit eigenen Augen gesehen haben will, als dieselbe auf der Schwelle des Palastes lag. Es scheint, daß die Leiche keinen besonderen Beschimpfung ausgesetzt war, doch hatten die Sudanesen dieselbe mit ihren Speeren völlig durchstochen. Die wirkliche Ursache von Gordon's Tod war eine Schußwunde, die seinem Leben schnell und schmerzlos ein Ende bereitet haben muß. Was mit der Leiche geschehen ist, kann der Bote nicht sagen, er glaubt aber, sie sei in den Fluß geworfen.

Bei **Madagaskar** wurde ein französisches Transportschiff durch einen Wirbelsturm umgestürzt. 19 Personen kamen um.

Nach den neuesten Nachrichten aus London ist es sehr wahrscheinlich, daß das Parlament die ägyptische **Finanzconvention** mit großer Majorität annehmen wird.

Die letzten Verlustberichte über das **Gefecht bei Suakin** am Sonntag nennen für die Engländer: 108 Tote, 154 Verwundete, 72 Vermisste; getödtet ferner 150 Mann vom Transportdienst und cr. 700 Kameele.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm.** Der Verein zur Unterstützung der lernenden männlichen Jugend hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 5999 M. 98 Pf., dagegen eine Ausgabe von 6587 M. 50 Pf. Die Mehrausgabe wurde gedeckt durch die Bekände des Vorjahres, welche sich beßhalb auf 1713 M. 83 Pf. verminderte. Den größten Verlust erfuhr der Verein durch den Tod des Theodor v. Donimierski, Buchwalde, welcher für die Zwecke des Vereins jährlich 120 Mark beisteuerte und im Interesse des Vereins zahlreiche Reisen machte.

— **Marggrabowo,** 25. März. Vorgestern kam ein Schmugglertrupp, der aus unserem Kreise Schmuggelwaaren abholte, auf der zweiten Postkette in einem Wäldchen mit berittenen Grenzsoldaten zusammen, wobei sich ein kurzes Gefecht entspann, in welchem ein Pole todt auf dem Plage zurückblieb. Eine Kugel hatte ihm die Brust durchbohrt.

— **Elbing,** 26. März. In der heutigen Gläubiger-Versammlung der zusammengebrochenen Elbinger Creditbank wurde mitgeteilt, daß die Passiva der Bank 143 2000, die Activa 1 115 000 M. betragen. Die Depositäre erleiden einen Verlust von höchstens 22 Procent, die Actionäre aber fallen vollständig aus.

— **Konitz,** 26. März. Der Magistrat wird der nächsten Stadtverordnetenversammlung einen Antrag auf Genehmigung einer Biersteuer, wonach hiesige Biere mit 77 Proc. Zuschlag zur Maßsteuer und auswärtige mit 1 M. pro Hectoliter besteuert werden sollen, unterbreiten. Außerdem soll ein Marktsteuergeld eingeführt werden.

— **Böhen,** 22. März. In unserer Gegend grassirt gegenwärtig das Auswanderungsfeber und das Volk ist in großer Bewegung. Infolge der Reichstagsverhandlungen heißt es allgemein, daß nach den übereinstimmenden, unter die Protection Deutschlands gestellten Ländern Colonisten und Arbeiter gesucht werden, welchen freie Fahrt bewilligt wird und Schenkungen von Ländereien verheißen sind. Die dortigen Gegenden sollen, so heißt es, ein wahres Eldorado sein. Besonders wünschen Handwerker, Tischler, Zimmerleute, Ziegler u. s. w. sich dorthin zu begeben. Gewiß wird so Mancher, von gewissenlosen Auswanderungsagenten bewogen, hinterher tief bereuen, sich ins Ungewisse begeben zu haben.

— **Bromberg,** 24. März. Heute Vormittag sind bereits mehrere Fahrzeuge in den Bromberger Canal gegangen, so daß damit der Schiffahrtsverkehr in demselben als eröffnet betrachtet werden kann.

— **Bromberg,** 25. März. Gestern gab die Meiningen Hofkapelle unter Leitung von Hans v. Bülow im Schützenhause ein Beethoven-Concert. — In den letzten Tagen fand hier die Einjährigfreiwilligen-Prüfung statt; von fünfzehn jungen Leuten bekanden zehn die Prüfung. — Einige Bäder haben die Dampfpresse gesteuert, obwohl das Korn nicht theurer geworden ist. („Br. Bl.“)

Locales.

Thorn, den 28. März 1886.

— **Palmsontag!** Im Festkleid, geschmückt mit dem Reiz der Jugend, der unersehbar, wandern heute viele Tausende junger Leute, die der Schule entwachen, an der Seite der Eltern zur Kirche, um in die Gemeinschaft der erwachsenen Christen aufgenommen zu werden und dann selbstständig, wenn auch noch zum Theil unser fürsorglicher, elterlicher Obhut, den Lebensweg weiter zu wandeln, der dem Erwachsenen nicht mehr so heiter und lodend erscheint, wie dem Kinde. Was das Leben Schweres bietet, das zeigt sich erst nach der Confirmation, vorher

Die Waldblume von Sonnenstein.

Novelle von G. Pichler.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

In der Weise des weiland Ritter Toggenburg sah hier Weißberg dann oft in dem dunkeln Gezwieg und schaute hinunter nach dem Fenster seiner Lieben, schaute stundenlang, bis die Liebliche sich zeigte, oder er spähte vergebens nach ihr und kehrte dann verstimmt nach Hause zurück.

So standen die Sachen damals noch, als Weißberg auf jener Anfangs erwähnten Treibjagd das Unglück hatte, durch seinen Meisterschuß den Groll und Jorn des alten Trager auf's Neue zu erregen.

Es läßt sich hiernach leicht begreifen, daß der alte Herr am Abende dieses Tages nicht besonders gut gelaunt zurückkehrte. Beide Damen hatten dann eine schwierige Aufgabe ihm gegenüber. In solchem Falle war bei ihm stets ein Gewitter im Auge, und es pflegte nicht eher Ruhe und Frieden zu werden, bis dasselbe ausgetobt und sich entladen hatte. Wer dann zu dem Ausbruche eines solchen Gewittersurmes die oft sehr unschuldige Veranlassung bot, der mußte auch die ganze Wucht desselben über sich ergehen lassen.

Für diesmal traf es zunächst nicht Tante Regine oder Gretchen, sondern — Hans', den Rater.

Hans hatte die üble Gewohnheit, sich gern weich und warm zu betten. In Tante Regine's Zimmer war die eine Sophaede stets für ihn reservirt. In des Oberförsters Stube hatte er es stets auf den neben dem Ofen stehenden gepolsterten Lehnstuhl abgesehen. Leider war er hier aber stets eine sehr mißliebige Persönlichkeit, die in des Oberförsters Anwesenheit immer gleich

beimüht sich der Eltern Hand, sorgsam alles Krauche von ihren Lieblingen fern zu halten. Der Eltern theilnehmende Liebe, die suchen wir unter fremden Menschen nur zu oft vergebens, und mit der Hoffnung, sich auf Andere stützen zu können, ist es nur eine bedenkliche Sache. „Selbst ist der Mann“, das ist heute die Losung und wer es im Leben zu etwas bringen will, der muß vor Allen Dingen Arbeitslust mit Kenntnissen verbinden. Ein geschickter, tüchtiger Arbeiter — mag er mit der Feder oder dem Werkzeug thätig sein, schlägt sich immer durch. Die Eltern wünschen ihren Kindern das Beste: Arbeitslust, Lernbegier und dazu Zufriedenheit! Das ist mehr werth als alles Andere.

— **Bismarckfeier.** Am nächsten Mittwoch, an welchem Tage der Reichstanzler, Fürst Bismarck, sein 70 Lebensjahr vollendet, wird zu dessen Ehren im Artushof, Abends 8 Uhr, eine gefellige Vereinigung stattfinden, die voraussichtlich sehr zahlreich besucht werden dürfte. Wir machen schon heute kurz darauf aufmerksam und verweisen des Näheren auf den Inseratenteil.

— **Die von dem Krieger-Verein gebildete Sanitäts-Colonne** hatte gestern im Schützenhause ihre erste Versammlung abgehalten. Es wurden die Statutenbücher verteilt und hielt Herr Dr. Wentscher über den Inhalt derselben einen erläuternden Vortrag.

— **Vaterländischer Frauen-Verein.** In der Zeit vom 25. Februar bis 24. März sind Unterstützungen gegeben an 51 Empfänger 66,20 M. baar; Lebensmittel 99 Rationen im Werthe von 48,61 M.; an 8 Familien Kleidungsstücke, Erquidungen für Kranke u. 7 Familien erhielten in 42 Häusern abwechselnd Mittagessen. Die Vereins-Diaconis machte 200 Armen resp. Armen = Kranken = Besuche. — An außerordentlichen Zuwendungen gingen dem Vereine zu: Durch Herrn Rechtsanwalt Aronson aus einem Vergleich 16 M.; durch Schwester Rathilde von 4 Gebern 26,50 M. Außerdem von 14 Gebern Kleidungsstücke, Erquidungen für Kranke, 2 Flaschen Wein und dergleichen.

— **In Angelegenheiten der Uferbahn** sind gestern aus Marienwerder die Herren Regierungsrath Schmidt und Assessor Peters sowie vorgestern schon Herr Regierungsrath Dähn aus Danzig hier angekommen und haben im Hotel Sanssouci Absteigequartier genommen.

— **Balletgesellschaft.** In nächster Zeit wird die Balletgesellschaft vom St. Carlo Theater in Neapel unter Direction des Signor Verza im hiesigen Theater einige Gastvorstellungen geben. Nach einigen uns vorliegenden Berichten müssen die Leistungen der Gesellschaft in der That ganz vorzügliche sein und weisen wir auf das Gastspiel hiermit schon jetzt hin.

— **Versehung.** Der Kreisbauinspector Klopsch zu Sensburg ist nach Thorn verlegt worden.

— **Der Eisenbahndirection zu Bromberg** sind vom 1. April ab die Betriebsämter zu Berlin, Schneidemühl, Stolp, Danzig, Königsberg, Allenstein, Thorn, Bromberg, Stettin und Posen unterstellt. Einschließlich der zugehörigen Zweig- und Anschlußbahnen und der im Bau befindlichen Bahnen hat das Betriebsamt Danzig zu verwalten die Strecken: Dirschau-Seeppöthen (vor Königsberg), Dirschau-Danzig-Neufahrwasser, Güttenboden-Mohrungen-Güttenberg und Hohenstein-Sobowits-Berent (letzte Strecke nach der Betriebsreform).

— **Militärisches.** In der Armee treten aus Anlaß des Etats für 1885/86 u. A. folgende Formations- u. Aenderungen ein: Die 1. und 2. Kavallerie-Brigade werden zur „Kavallerie Division des 1. Armeekorps“ vereinigt, deren neu zu formirender Stab in Königsberg garnisonirt. Beim 1. und 2. Armeekorps wird je eine „Landwehr-Inspection“ unter der Bezeichnung 1. bzw. 2. Landwehr-Inspection errichtet, deren Stab Königsberg, bzw. Bromberg als Garnison erhält.

— **Kirchenraub.** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde in der Kirche zu Ratzporel im Kreise Thorn eingebrochen und zwei Büchsen, enthaltend Peterspennige, ihres Inhalts beraubt. Man glaubt, daß die Eindrehler in der Parodie ihren Wohnsitz haben.

— **Zur Geschäftskennntnis.** Die Besteuerung eines in mehreren Bundesstaaten betriebenen Gewerbes durch einen jeden dieser Bundesstaaten ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 18. December v. J., weder durch Art. 3 der Reichsverfassung noch durch §. 3 des Reichsgesetzes wegen Befreiung der Doppelbesteuerung („der Grundbesitz und der Betrieb eines Gewerbes, sowie das aus diesen Quellen herrührende Einkommen darf nur von demjenigen Bundesstaate besteuert werden, in welchem der Grundbesitz liegt oder das Gewerbe betrieben wird“) ausgeschlossen. Selbst wenn der Angehörige eines Bundesstaates in einem anderen Bundesstaate nur vorübergehend sein Gewerbe ausübt (beispielsweise ein preußischer Baumternehmer, welcher einen Bau im Großherzogthum Hessen ausführen läßt), so steht reichsgesetzlich der Besteuerung dieser vorübergehenden Gewerbe = Ausübung seitens der anderen Bundesstaaten nichts entgegen.

— **Polizei-Bericht.** Verhaftet wurden 7 Personen.

Aus Nah und Fern.

— **(Bismarck-Jubiläum.)** Der Andrang von Fremden nach Berlin zum Bismarck-Jubiläum wird ein ganz gewaltiger werden. In allen größeren Gasthöfen sind die Zimmer bis unter das Dach hinaus längst vorausbestellt. Von einem großen Gasthose wird der „Nat.-Rtg.“ erzählt, daß es sich mit

wieder hinaus befördert wurde. Desto sicherer konnte man ihn aber dann während der Abwesenheit des Oberförsters im Lehnstuhl finden. So auch heute, wo Hans noch ganz gemüthlich seine Siesta hielt, als Fraacker in's Haus trat.

Nachdem der Oberförster Gewehr und Jagdtasche abgelegt, wollte er sich seiner Fußbekleidung entledigen, was er üblicher Weise stets im Lehnstuhl zu thun pflegte. Die bereits herein-gebrochene Dämmerung gestattete ihm leider nicht, zu bemerken, daß Hans sich des glücklichen Besitzes dieser Stelle erfreute, und dieser träumte vielleicht gerade von einem ledernen Abendimbis, so daß er die ihm drohende Gefahr nicht im Mindesten ahnte; kurz, der schwere Mann ließ sich ziemlich unsanft auf den arglosen Rater nieder.

Der Erfolg die'ses Manövrements war für beide Theile ebenso überraschend, als unerquicklich. Hans erhob ein sehr unmelodisches Zetergeschrei, wie man es zu gewissen Zeiten von den Genossen seiner Junft zu hören bekommt, und seine Krallen bemühten sich, jenes unbestimmte Etwas, das ihn wie ein schwerer Nebel über der zerküßten drohte, energisch abzuwehren.

Der Oberförster, dem der feindliche Angriff keineswegs angenehme Empfindungen verursachte, fuhr mit einem derben Fluche in die Höhe.

„Verdammte Bestie! Hat Dich der Satan wieder im Stuhle?“ schrie er erbost. „Da sollen Dich ja gleich drei Millionen Schock Hagelwetter maffaciren!“

Er wollte den Rater ergreifen; aber dieser entwich ihm unter den Händen und reterirte unter das Sopha.

„Na, warte, Kanaille! Ich wil dich Nores lehren!“ schrie der Alte wüthend. Er ergriff einen in der Ecke stehenden Stock, bückte sich vor dem Sopha zur Erde nieder und bearbeitete den Hans mit dem Stocke auf das Weibliche. Der gemüthdelte

Felbbettstellen versehen hat, zur Noth Massenquartiere auf Fluren und in den Speisekellern einzurichten.

— **(Grubenunglück.)** In der Nacht zum Freitag verunglückten im Bettinajacht der Dombrau-Ordnauer Bergbau-gesellschaft bei Dombrau in (Osterr.-Schlesien) in Folge einer Gasexplosion 40 Bergarbeiter. Ob alle todt, ist noch nicht festgestellt.

— **(Verunglückt.)** Ein Officier von der Artillerie- und Ingenieurschule beging am Geburtstag des Kaisers das unbegreifliche Wagniß, auf dem Kurfürstendam von dem Vorderperson eines in voller Fahrt befindlichen Pferdebahwagens über das Schuggitter auf die Straße hinabzuspringen. Er blieb aber mit dem Degen hängen und wurde so unglücklich überfahren, daß das eine Bein wahrscheinlich wird amputirt werden müssen. Sein Vater, ein auswärtiger Oberstabsarzt, weilt, telegraphisch herbeigerufen, an seinem Schmerzenslager.

— **(Ehrlichkeit.)** Zu den wunderbarsten Vorkommnissen, welche die Salvatorjason zeitigt, ist das Abenteuer eines Hamburger Kaufmanns zu rechnen, der sich am Heimwege von der süßen Quelle plötzlich erinnerte, bei der Hinfahrt im Besitze eines Ueberziehers gewesen zu sein, in dem sich die Brieftasche mit 10 000 Mark Inhalt befand. Der fremde Herr war doppelt erfreut, in seinem Gasthose Rod und Brieftasche unverfehrt vorzufinden; sein Droßkentufler war nüchtern geblieben und hatte, da er den Fahrgast selbst nicht mehr aufzufinden vermochte, alles in bester Ordnung abgeliefert.

— **(Hausfrauen-Recepte.)** Segen rauhe Hände gebrauche Citronensaft. — Mit warmer Milch und Wasser kauft Du Deltuch ohne Seife reinigen. — Eine heiße Schaufel über Möbel gehalten, nimmt weiße Flecken davon weg. — Streue Saffrasrinde unter getrocknete Früchte, um die Würmer davon zu halten. — Eine Hand voll Heu mit Wasser in einen neuen Eimer gethan, nimmt den Geruch der Farbe fort. — Tintenflecke auf Seiden-, Wollen- und Baumwollstoffen lassen sich mit Terpentin entfernen. — Thue nie saure Gurken in einen Topf worin Schmalz gewesen ist. — Eine Mischung von Bienenwachs und Salz macht alle Bügeleisen so glatt wie Glas. — Fische lassen sich viel besser abschuppen, wenn man sie einen Augenblick in heißes Wasser hält. — Rähes Fleisch kocht ebenso weich wie anderes, wenn man dem Wasser ein wenig Essig zufügt. — Um das Weiße von Eiern schnell zu schlagen, thue eine Messerspitze voll Salz hinein; je fähler die Eier sind, desto schneller geben sie Schaum. — Alte Butter wird wieder wohlschmeckend, wenn man dieselbe mit frischem Wasser gut auswäscht und dieselbe Prozedur nachher mit Milch wiederholt. Dann knetet man die Butter ein wenig, streut Salz darauf und die Butter ist wieder gut.

— **Zur Feier des Geburtstages des Reichstanzlers** werden cr. 1000 Deputationen in Berlin erwartet. Die Hotels sind über die Maßen in Anspruch genommen und es scheinen fast so viele Fremde nach Berlin kommen zu sollen wie 1871 beim Einzug. In Miesbach in Bayern hat man jetzt für 3600 M. die „fünf schönen Rabbinen“ und den prachtvollen Bullen angekauft, welche dem Landwirth Fürst Bismarck zum Geburtstag geschenkt werden sollen. Die Thiere kommen nach Schönhausen. — Aus Würzburg wird der Kanzler 25 Flaschen des besten Stein- und Leistenweines von 1868 erhalten, aus Zwiesel (Oberpfalz) ein prachtvolles Biersevice mit 36 Gumpen. In Badnang (Württemberg) arbeitet man an einem paar mächtigen Rüststiefeln, die zum Geburtstag bestimmt sind.

— **Das Kostüm einer Negerdame am Congo und ihr Gewicht.** Ein Beamter der Congogesellschaft schreibt: „Beginnen wir mit unten. An jedem Knöchel ein schwerer Kupferring im Gewicht von einem halben Kilo, also ein Kilo. Um die Taille herum ist die Bekleidung leichter; ein Stück Stoff aus Bananen-Fasern geflochten, welches im Ganzen 45 Centimeter hoch und 20 Centimeter breit ist. Unter diesem Schurz befindet sich noch eine kleine Klingel, festgehalten durch eine um die Taille gebende Schnur. (Die Klingel soll den Wilden die Stürcheit der ehelichen Treue ihrer Gattinnen sichern.) Zwischen der Taille und dem Hals tragen diese Damen nichts. Aber am Hals befindet sich das Hauptstück der ganzen Bekleidung, ein schweres Halsband aus Kupfer, welches bei 60 Pfund wiegt. Rechnet man hierfür durchschnittlich 27 Kilo, so hat die Negerdame 29 Kilo zu tragen, so viel wie ein belgischer Infanterist.“

— **(Am Wirthshausstisch.)** Bürger: „Sie scheinen sich zu irren, junger Mann. Das Sonnenlicht hat keine so große Schnelligkeit. Vor 25 Jahren habe ich in der Schule gelernt, daß das Licht der Sonne nicht mehr als 20 000 Kilometer in der Secunde zurücklegt.“ — Student: „Und ich habe in der Schule gelernt, daß es 300 000 Kilometer sind.“ — Bürger: „Wann haben Sie dies gelernt?“ — Student: „Im vorigen Jahre.“ — Bürger: „Dann mögen Sie Recht haben; die Verkehrsverhältnisse haben sich in den letzten 25 Jahren stark gebessert!“

Rater schoß endlich fauchend wieder unter dem Sopha hervor und im Nu sah er oben auf dem Actenbänke, wo er hinter einer großen Tintenflasche Deckung suchte.

In der Hitze des Gefechtes hatte der Oberförster an diese nicht gedacht, auch konnte er sie der Dämmerung wegen nicht gleich sehen. Ein kräftiger Hieb abermals nach dem Rater — da — o Schrecken ohne Ende — da flog die Tintenflasche in Scherben auf den Schreibtisch und die schwarze Fluth ihres Inhaltes strömte über denselben und von hier auf den Fußboden.

Die beiden Damen waren in der Küche beschäftigt gewesen. Als sie den Lärm vernahmen, der sich endlich bis zu dem Rater der Tintenexplosion steigerte, kamen sie mit Licht in das Zimmer.

Mit erneuter Wuth suchte der Alte bereits wieder nach dem auf dem Actenbänke stehenden Rater.

„Sterben muß die Kanaille! sterben soll sie!“ rief er wüthend.

Hierzu hatte nun der geprügelte Hans wenig Neigung. Als die beiden Damen, Gretchen voran, mit dem Lichte in die Thür traten, da leuchtete ihm ein freundlicher Stern zur Erlösung — mit einem kühnen Sprunge flog er über die Köpfe der beiden eintretenden Damen hinweg auf den Haussur.

„Mein Gott, Väterchen! Was ist geschehen?“ fragte Gretchen. „Die Satanskanaille muß sterben! Hat mich gebissen und da!“ — er zeigte auf die schwarze Tintenfluth.

Es folgte nun noch ein kräftiger Fluch dem andern, bis der Vorrath erschöpft und der Hauptsturm ausgetobt. Da kam denn nach gerade die ganze Tragödie specialiter zur Kenntniß der erschreckten Damen.

(Fortsetzung folgt.)

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 28. März 1885.

Wetter: schön.
Weizen sehr kleines Geschäft inländischer 121 pfd. hell 150 *fl.* 124 pfd. hell 154 *fl.* 128 pfd. fein 156 *fl.*
Roggen, matt inländischer 117 pfd. 130 *fl.* 121/2 pfd. 133 *fl.*
123/4 pfd. 134 *fl.*
Gerste, Futterw. 114-118 *fl.*
Erbsen Futterwaare 117-122 *fl.*
Hafer mittler 126-131 *fl.* feiner 132-134 *fl.*
Wicken 112-118 *fl.*
Alles pro 1000 Stilo

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 28. März.

27./3. 85.

Fonds: festlich

Russ. Banknoten	207	208-60
Barfuß 8 Tage	206-40	208-15
Russ. 5proc. Anleihe v. 1877	97-20	97-40
Poln. Pfandbriefe 5proc.	63	64-40
Poln. Liquidationspfandbriefe	56-50	57-60
Westpreuß. Pfandbriefe 4proc.	102-10	102-10
Pöfener Pfandbriefe 4proc.	101-5	101-30
Oesterreichische Banknoten	164-65	164-75

XI. Pferdemarkt für Luxus und Gebrauch. Pferde in Inowrazlaw
am 20 und 21 April 1885, mit Verloosung

von auf dem Markte angekauften Pferden. Bez. Anmeldungen zu den Ställen sind bis zum 13. April schriftlich an Herrn L. v. Grabski in Inowrazlaw zu richten. Spätere Anmeldungen können nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes berücksichtigt werden. Preise der Pferdestände: In den Ställen für die ganze Dauer des Marktes pro Pferd 4 Mark. Für einen besonderen Kastenstand 6 Mk. Auf freiem Gehöft pro Pferd und Tag 0,50 Mk. Die Einstellung der Pferde in die Ställe ist vom 17. bis 24. April gestattet. Eintrittsgeld pro Person und Tag 0,50 Mk. Gleichzeitig findet auf dem Pferdemarkte eine Ausstellung von Wagen, landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen aller Art statt. Jeder Aussteller zahlt bei der Anmeldung, welche ebenfalls an Herrn v. Grabski zu richten ist, 10 Mk. und erhält dafür einen Raum bis 1 Ar Flächeninhalt angewiesen. Für etwaigen Mehrverbrauch an Platz zahlt derselbe 0,10 Mk. pr. qm.
Das Comité.
v. Grabski, Geisler-Lojowo, Hirsch-Lachmirowitz, v. Trzebinski-Strzemkowo, Graf zu Solms, Landrath.

Die Ziehung der Marienburger Pferde-Lotterie

findet in Marienburg am 17. April cr. statt. Zur Verloosung kommen:
I. Hauptgewinn: eine zweispännige Equipage im Werthe von 5000 Mk.
II. Hauptgewinn: eine zweispännige Equipage im Werthe von 4000 Mk.
III. Hauptgewinn: eine einspännige Equipage im Werthe von 1900 Mk.
Ferner: drei Hauptgewinne bestehend in angeschirrten Reitpferden und achtunddreissig Hauptgewinne, bestehend in Fahr- und Reitutenstücken. 2200 Gewinne im Werthe von 5 bis 50 Mark.
Loose à 3 Mark zu haben in Thorn in der Expedition der Thornener Zeitung, bei den Herren Dammann & Kordes, Ernst Wittenberg, sowie durch die Generalagentur von Theodor Bertling in Danzig.
Zum Wohnungswechsel empfehle

Gardinen

in den neuesten und schönsten Mustern. **Siegmund Hausdorf,** Alter Markt neben dem Stadttheater

Corsets, Damen- u. Kinderstrümpfe

wegen Aufgabe der Artikel zu außergewöhnlichen Preisen bei **Siegmund Hausdorf.**

Oberhemden, Kragen, Manschetten und Cravatten

in den neuesten Façons und Mustern empfiehlt **Siegmund Hausdorf,** Wäsche-Fabrik.

Einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. April d. J. in der Schuhmacherstraße im Hause des Kaufmanns Herrn Rogalinski eine

Commandite

meines Wurst- und Fleischwaaren-Geschäfts zur Bequemlichkeit des geehrten Publicums eingerichtet habe. Gleichzeitig empfehle ich nebenbei eine

Frühstücksstube

zur gefälligen Benutzung. Sämmtliche Wurst- und Fleischwaaren werden in meiner Fabrik, Elisabethstraße, stets reell und sauber gearbeitet, und bitte ein sehr geehrtes Publicum der Stadt sowie der Umgegend, mich in meinem neuen Unternehmen durch Entnahme von Baaren zu unterstützen.
Mit Hochachtung zeichnet

Georg Wakarecy.

Borzüglliche frisch geräucherte Schinken,

nur von jungen englischen Schweinen
à Pfund 75 Pf.,
sowie ganz frisch geräucherte
Oster-Bratwurst
à Pfund 80 Pf.
von heute an zu haben und empfiehlt
Georg Wakarecy.

OOOOOOOOOOOOOOOO

G. v. Freetzmann,

Kartoffeln

zum Feste empfiehlt:
Kaiser-Auszug 1, II,
Weizen-Mehl 00, 0, I
zu alten Preisen. **Clara Scupin.**

Butter, Butter, Butter

empfehlen **Clara Scupin.**
Dill-, Senf-, Pfeffer-Gurken, Preiselbeeren, Kirichen bei Clara Scupin.

fein geräucherte Schinken

in jeder Größe
nur von englischen Schweinen à Pfd.
M. 0,75 und vorzügliche
Osterbratwurst.
W. Romann,
Schülerstr. 415

Geschäfts-Verlegung.

Zeige meinen geehrten Kunden hierdurch ergebenst an, daß ich von heute ab mein

Käsegeschäft

nach der **Coppernicusstr. 170** (im Keller) verlegt habe.

F. Stauffenegger.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt

von **J. Globig.**

Annahme in der Wäsche-Fabrik v. A. Kubo Thorn, Elisabethstr. 87.

Weizen, gelber: April-Mai	165-75	165-75
Juli-August	173-25	173-50
Loco in New-York	91-1/4	91
Roggen: Loco	144	144
April-Mai	147-20	147-20
Juni-Juli	150	149-75
Juli-August	151	150-75
Rübel: April-Mai	48-30	48-10
Septbr-October	52	51-70
Spiritus: Loco	42-20	42-50
April-Mai	43	43-20
Juni-Juli	44-20	44-50
Juli-August	45-20	45-50
Reichsbank-Disconto 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.		

Berlin. Mit dem Beginn der Rennsaison erscheint auch wieder eine Berliner Pferde- und Equipagen-Lotterie, welche allseitig freudig begrüßt werden dürfte. Dieselbe ist vom Ministerium des Innern für den ganzen Bereich der Preussischen Monarchie und auch von anderen deutschen Staaten genehmigt. Als Hauptgewinn sind zwölf komplett bewannte Equipagen, darunter zwei vierspännige und acht zweispännige, in Gesamtwerthe von 66,500 Mark angelegt; ferner eine große Anzahl Vollblut- und Reitsperde. Die ersten Wagenfabrikanten der Residenz, als Jos. Neug, Köntz, J. Rühle u. sind seit längerer Zeit voll- auf beschäftigt, die Equipagen herzustellen. Das Verloosungs-Comité ist bemüht durch Beschaffung von practischen und nützlichen Gewinngegen-

Elegante Herren-, Damen- und Kinderstiefel

billig
Herren-Stiefel vom feinsten Hamburger Leder von 10 Mark an
Damen-Rindlackstiefel von 7 Mark an u. s. w.; auch Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.
A. Wunsch,
Elisabethstraße 263, 1 Treppe.



Ein Lebensbild für das deutsche Volk

von Dr. S. Wiermann. Mit Porträt Bismarcks. Preis brosch. Mk. 3. In Orig.-Glanzeinwandband Mk. 4.
Ein Volksbuch
in des Wortes wahrstem Sinne, das uns den großen Kanzler von seiner Wiege bis heute, von 1815-1885, und die Geschichte dieser Jahre in den hauptsächlichsten Zügen, anziehend und interessant geschrieben, vorführt.
Vorrätig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn.

Bestes Confirmations-Geschenk!

Keine Nürnberger Waare. Cylinder-Uhren

von Mark 13 an empfiehlt
A. Willimzig,
Brückenstraße 6.

F. Matfeldt Berlin

Platz vor dem neuen Chor 1 a. expedirt Passagiere von Bremen nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd. Reisedauer 9 Tage.

R. Schnoegass, Tapezier u. Decorateur

empfehit sich zur Anfertigung von neuen und alten Sophas, Matratzen, Rouleaux, Annachen von Gardinen und Portieren, Ueberziehen der Billards bei reeller Arbeit und billigen Preisen. Hohe Gasse vis-a-vis dem poln. Museum.

Aepfel! Aepfel!

Kauft man billig! Weiße Stettiner à Pfd. 15 Pfg. auf dem Rahn an der Reichel bei **J. Eschner.**

Sommer-Roggen,

gesammelte Victoria-Erbsen, Buchweizen, Hafer, Gerste, Wicken u. s. w.
H. Safian.

Einem Lehrling

sucht **Gustav Meyer,** geprüfter Bandagist, Fabrikant chirurgischer Instrumente u. Messer.

fänden, die Verloosung zur glänzendsten ihrer Art zu gestalten. In Summa kommen 4291 Gewinne im Gesamtbetrage von 225,500 Mark zur Vertheilung an die Mitspielenden. Keine andere Lotterie dieser Art hat einen annähernd so reichen Gewinnplan aufzuweisen. Mit dem General-Debit dieser Loose à 3 Mark (auf zehn Loose ein Freiloose) ist das bekannte Bankhaus Carl Heinge, Berlin W., Unter den Linden 3 betraut.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 28. März. 1885.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Beobachtung.	Bemerkung.
27.	2hp 757,8	+ 6,2	S 1	10	
28.	10h p 757,1	+ 3,2	S 1	0	
	6h a 759,5	+ 3,1	E 1	9	

Wasserstand der Reichel bei Thorn am 28. März. 2,16 Meter.

Auction.

Montag, den 30. d. M. von 10 Uhr ab werde ich im Hause Sr. Gerberstr. No. 277/78 1 Ruhbaumsofa, Sopha, Tisch und Kleiderspind, 1 Spiegel, ein Bettstüffel mit Sprungfedermatratze u., Haus- und Küchengeräthe versteigern.
W. Wilkens, Auctionator.

Echte französische Farben (Chenal-Farben),

Zirkel,

Reiss-Schienen und Dreiecke, Notizbücher, um mit diesen Artikeln zu räumen, zu halben Preisen in der Buchhandlung

Walter Lambeck.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne u. Plomben, Zahnziehen, Nervtöden u.

Alex. Loewenson, Culmerstr. 308.

Dampf-Bettfeder-Reinigung.

Von heute an bis ca 8 Tagen vor Ostern ist meine Bettfeder-Reinigungsmaschine täglich im Betriebe.
Dampf-Bettfeder-Reinigung Heiliggeiststr. 200 n. Hrn Rsm Netz.

Für ein Weingeschäft,

verbunden mit Ausschank wird ein kräftiger junger Mann gesucht. Offerten unter Chiffre: „Weingeschäft“ sind an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Einem Lehrling zur Conditorei suchen sofort

Gebr. Pünchera.

Das neue Schuljahr beginnt den 13. April. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich den 9., 10. und 11. April, Vormittags von 10-12 Uhr, bereit.

Mathilde Ehrlich, Schulvorsteherin. Thorn, Heiliggeiststraße 176 parterre.

Seibte Putz-Arbeiterinnen

sowie junge Mädchen, welche das das Putz-Fach erlernen wollen, können sich melden.
Gustav Gabali.

Junge Damen, welche das Putz-Fach

erlernen wollen, können sich bei uns melden.
Geschw. Bayer, Mode-Magazin.

Lüchtige Cigaretten-Arbeiterinnen

können sich melden bei **Siegfried Salomon, Bromberg.**

Ein sehr gutes Billard

verschiedene Tische u. Stühle, und Schantutenstücken sofort billig zu verkaufen **Coppernicusstraße 169**

Victoria-Garten.

Mehrere Sommerwohnungen sowie das Gärtnerhaus nebst Küche und Keller zu vermieten.

Meine Wohnung ist von jetzt ab **Breitstraße No. 446/47,** 2 Treppen
W. Wilkens, Auctionator und Taxator.

20. und 21. April cr.

Ziehung der 9. großen Inowrazlawer **Pferde-Verloosung** Loose à 3 *fl.* 10 *fl.* in der Exped. der Thornener-Zeitung.

Ein gewandter Schreiber

mit guter Handschrift wird zum 1. April cr. für unser Melde-Amt gesucht.
Thorn, den 28. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Gediegenen Gesang u. Klavier-Unterricht erth. b. mäßigen Preisen Frau **Clara Engels,** Kl. Mocker, Haus Casprowitz.

Wäsche

wird eigen gewaschen; schon gewaschene in und außer dem Hause sauber geplättet. **Gerechtestraße 98, II.**

Pferde-Dung

geben billig ab **Gebrüder Lipmann.**

Verjüngungshalber billig zu verkaufen 1 großer Bronzespiegel mit Console und 2 Bronzestischen mit Marmorplatte
Breitestr. 50 II Treppen

Die Parterre-Wohnung Johannisstraße 101 ist vom 1. April ab zu vermieten.
J. A. Fenski, Rudak.

Butterstr. 92/93 ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinen, Küche und Zubehör vom 1. April cr. zu vermieten. Näheres bei **S. Hirschfeld.**

M. J. bis 2. verm. Schuhmacherstr. 419.
1 fl. Wohn. z. verm. Bäckerstraße 225.

1 möbl. Zim. vom 1. April zu verm. **B. Lehmann, Gr. Gerberstr. 291/92.**

Eine fein renovirte Familienwohnung ist sofort zu vermieten **Butterstraße 143**

Eine Wohnung nebst Tischlerwerkstätte und geräumiger Brettercassette ist vom 1. April d. J. zu vermieten. Zu erst. bei **Streletzki, Annenstr. 189.**

Ein Pferdestand, sich eignend für Droschkenfuhrwerk ist von sofort zu vermieten. Zu erst. bei **Streletzki, Annenstr. 189.**

Bromberger Vorstadt 2. Linie große und kleine Wohnungen vom 1. April zu verm. **W. Pastor.**

1 möbl. Zim u. h. Cab. 1 Tr. n. v. bis jetzt v. Hrn. Hauptm. Stamm bew. ist v. 1. Apr. z. verm. Schuhmacherstr. 354.

St. Annenstraße 179, 6 Zimmer mit Zubehör, ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres **Jacobstraße 318** 2 Treppen.

1 m. Z. an 1-2 Hrn., a. Wunsch m. Bek. zu verm. Neuf. Mt. 237, II.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen **Gerechtestraße 126.**

Eine Wohn. best. 3 Zim nebst Zub. zu v. Seglerstr. 138. **A. Bartlewski.**

1 möbl. Z. part. z. verm. Bäckerstr. 214.

Ein fein möblirtes Vorderzimmer, parterre ist zu vermieten. **Seglerstraße 136.**

Ein m. Zim n. Cab. u. ein m. Zim. sofort z. verm. Dache 20h, 2 Tr.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April cr. ab zu vermieten. Zu erfragen **Jacobstraße 227/28, I Treppe.**

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet, mit auch ohne Beköstigung zu verm. **Altstädter Markt 297.**

2 freundliche Zimmer in der ersten Etage zu verm. **Passage 309.**

KLEIDERSTOFFE & DAMENMÄNTEL

in größter Auswahl zu billigen Preisen
Bernhard Benjamin,
456. Breitestr. 456.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha geb. Drowitz** von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich allen Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Thorn, im März 1885.
Gustav Adolph Schmidt,
Haupt-Bollamts-Assistent u. Lieutenant der Meierei.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Um mehrfachen Beschwerden zu begnügen, bringen wir nachstehende
Polizei-Verordnung:
Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird im Einverständnis mit dem hiesigen Magistrat für den Stadtbezirk Thorn folgende den

Wochenmarkt-Verkehr
betreffende Polizei-Verordnung als Anhang zu den bereits bestehenden Markt-Polizei-Verordnungen vom 10. December 1874 und 15. December 1876 erlassen:

§ 1.
Im Wochenmarkt-Verkehr darf der Verkauf von
Butter, Fischen, Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Mehl aus Weizen, Roggen und anderen Brodfrüchten, sowie Stärke-Mehl aus Kartoffeln und Getreide, Stroh und Heu
nur nach Gewicht, der Verkauf von allen anderen Gemüse-Artikeln und Lebensmitteln sowie Obst nur nach Stückzahl oder Gewicht unter Ausschließung aller Hohlmaße stattfinden.

§ 2.
Stroh und Heu darf nur in festen Bündeln feil gehalten und verkauft werden und zwar:
1 Bund Stroh im Gewichte von 10 Kilogramm und 1 Bund Heu im Gewichte von 5 Kilogramm.

§ 3.
Butter darf nur in Stücken zu 500 Gramm, 250 Gramm, 125 Gramm, oder in Gefäßen mit einem Inhalte von wenigstens 2 Kilogramm feil gehalten und verkauft werden.

§ 4.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden, sofern andere Vorschriften nicht höhere Strafen androhen, mit Geldbuße bis zu neun Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft, bestraft.

§ 5.
Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juni 1879 in Kraft.

Thorn, den 24. Februar 1879.
Die Polizei-Verwaltung.
auf's Neue zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß sich im Bureau des Polizei-Commissarius eine Waage befindet, um etwaige Streitfälle zu entscheiden.
Thorn, den 25. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die von der königlichen Regierung festgestellte Klassensteuer-Rolle der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1885/86 wird in der Zeit vom 30. März bis einschließend den 5. April d. J. in unserer Steuer-Receptor zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß Reclamationen gegen die Veranlagung binnen einer Präklusivfrist von 2 Monaten, also bis einschließend den 5. Juni d. J. beim hiesigen königlichen Landrats-Amt schriftlich anzubringen sind, daß die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Uebergablung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen geleistet werden muß.
Thorn, den 26. März 1885.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Jachmann** in Culmsee ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf
den 13. April 1885,
Vormittags 10 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer No. 2 anberaumt.
Culmsee, den 20. März 1885.
Abramowsky
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Am Dienstag, 31. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich im Pfandlocal
einen Sattel nebst Zaumzeug, sowie einige Kleidungsstücke
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn, den 28. März 1885.
Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Tivoli.
Frische Pfannkuchen.

Bekanntmachung.
Zur Feier des Geburtstages des Kanzlers des deutschen Reiches **Fürsten Bismark**, welcher an diesem Tage sein 70. Geburtsjahr vollendet, findet
Mittwoch den 1. April d. J. Abends 8 Uhr
im **Artushof**

eine gefellige Vereinigung statt, zu welcher die Unterzeichneten einladen.
Das Gedek kostet 1,50 M. Anmeldungen bitten wir bis zum 31. März Abends an den Restaurateur Boß gelangen zu lassen.
Thorn, den 28. März 1885.
Böthke, E. Behrensdoerff, Ebmeier, Grillo, Dr. Heyduck, Kittler, Lambeck, Wisselink.

Am 1. April 1885 — dem Tage, an welchem Se. Durchlaucht der Reichskanzler **Fürst Bismark** sein 70. Lebensjahr vollendet, — findet im **Saale des Schützenhauses** hier selbst, Abends 7 1/2 Uhr, ein

Festessen
statt. Couvert einschließlich Musik 1,75 Mark.
Alle Mitglieder und Freunde des Vereins, sowie alle Diejenigen, welche mit uns der nationalen Bedeutung dieses Tages eingedenk sein wollen, werden hierzu mit dem Ersuchen freundlichst eingeladen, ihre Betheiligung bis spätestens zum Montag den 30. März Mittags 12 Uhr im Schützenhause bei Herrn **Gelhorn** anzumelden

Der konservative Verein.
S. A.: Meister.

Vorläufige Anzeige.

Dieser Tage trifft hier der Balletmeister des **St. Carlo-Theaters** in Neapel

Signor Borza
mit Familie und Gesellschaft
ein, um einige Gast-Vorstellungen im hiesigen Stadt Theater zu geben.
Die vorzüglichen Leistungen der Familie Borza übertreffen alles bis jetzt gelehene in wunderbaren ungläubigen staunenerregenden Productionen. Die jaendlichen Künstler sind mehrfach ihrer Leistungen wegen decorirt.
Alles Nähere werden die Tageszettel anzeigen.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von **Culmsee** und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am 15. d. M. das
Eisen- und Eisenwurwaren-Geschäft
des Herrn **F. Mackiewicz** hier selbst, übernommen habe.
Neben den von Herrn Mackiewicz bisher geführten Artikeln, werde ich noch ein Lager von **Haus- und Küchen-Geräthen** halten und mich stets bemühen, mir durch streng reelle Bedienung, gute Waare und möglichst billige Preise das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, empfehle ich mich und zeichne
Culmsee, den 21. März 1885
Hochachtungsvoll
Georg Herbst.

GÄNZLICHER AUSVERKAUF.
Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich mein mit sämtlichen
Neuheiten
der Saison ausgestattetes
Modewaaren-, Leinen- und Confections-Lager
zu den billigsten Preisen aus.
Joseph Prager.

Goldene Herren- u. Damen-Uhren empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
M. Grün,
Moritz Grünbaum,
Culmerstr. 306/7.
Steckzwiebel
(Bittauerriesen) zu haben in **Tivoli.**

Patent, künstl. Gebisse, Schmerzlose Operationen, Special. Gold-Füllungen.
M. Grün,
Königl. belg. appr. Zahn-Arzt.
Neust. 79 1 Exp. sind Umzugshalber Möbel, Haus- u. Küchengeräthe v. fogl. zu vert.

Vom 1. April befindet sich meine Wohnung **Breitestr. 90b, 2 Tr.** im Hause der Frau **Duschynska.**
Ida Stölger,
Musiklehrerin.
(Beilage, Illustriertes Unterhaltungsblatt.)

Grosse Berliner Lotterie.
Ziehung am 20. und 21. April.
Hauptgewinne:
Zwölf Equipagen, complet zum Abfahren nämlich:

1 Viererzug (Gesellschaftswagen)	M. 15000
1 Jucker-Equipage, vierspännig	8000
1 Landauer, zweispännig	8000
1 Victoria-Chaise, zweispännig	6000
1 Coupé, einspännig	6000
2 Kutschir-Phaeton je zweispännig	á 5000 = 10000
2 Pirschwagen, je zweispännig	á 3000 = 6000
2 Paniers mit je 2 Ponies	á 2500 = 5000
1 Dogcart, einspännig	2500

ferner:
19 Vollblutpferde = 71 000 Mark,
ferner:
18 Reitpferde = 36 800 Mark,
in Summa **4291 Gewinne, Werth 225 500 Mark.**
Loose á 3 Mark (11 für 30 Mark) empfiehlt u. versendet auch nach auswärts
Carl Heintze, Bankgeschäft.
Berlin W., Unter den Linden 3.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adresse, „Lotteriebanc.“
Bestellungen erbitte auf Postanweisung, da Nachnahme ungleich theurer.

DAS MÖBELMAGAZIN
von
Ad. W. Cohn
in Thorn, St. Annenstr. 187
empfiehlt einem hochgeehrten Publicum sein
wohlassortirtes Lager von Möbeln,
und in seiner eigenen Werkstätte angefertigten Polstersachen, von den feinsten Garnituren bis zu den gewöhnlichen Sophas.
Bei vorzüglicher Arbeit stelle ich **sehr solide** aber **beste Preise** und bitte ich ein hochgeehrtes Publicum bei vorkommendem Bedarf sich davon zu überzeugen.

Zum Pessachfeste
Diverse abgelagerte Weine u. Liqueure empfiehlt **Jac. Schädlel.**
1200 M. werden zur sichern Stelle gesucht.
Offerten in der Expedition erbeten.

Wiener Café.
Heute Sonntag
Bockbier.
Wiener Café
(Mocker.)
Sonntag, den 29. März 1885:
Großes Streich-Concert,
ausgeführt von der Capelle S. Pomm.
Infant-Regts Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Circus v. Laszewski.
Schützengarten, Thorn.
Sonntag, den 20. März 1885:
2 große Vorstellungen.
Anf. 4 Uhr Nachm. und 8 Uhr Abends.
Letztes Auftreten der 3 Zwerg-Elefanten.
Montag, den 30. März 1885:
Große Gala-Vorstellung —
Neues Programm.
v. **Laszewski, Director.**

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 29. März 1885.
(Palmarum)
In der altstädt. evang. Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Boher Beichte; Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pf. Stachowis.
In der neustädt. evang. Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
(Kirchenservitatio)
Abendmahlfeier und Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.
In der neustädt. evang. Kirche:
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militär-Gottesdienst.
(Einsparung)
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Synagogale Nachrichten.
Montag, den 30. und Dienstag, den 31. d. M. Abendanacht 6 1/4 Uhr.
Dienstag und Mittwoch 10 1/2 Uhr Morg. Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Der Lateiner!

Eine Geschichte zum Palmsonntag.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß aus dem Hauptblatte.)

„Meinetwegen Minister“, polterte der Alte dazwischen. „Laß du mich doch ausreden! Der Junge kann lernen, stimmt genau, und hat den Kopf auf dem rechten Fleck, das ist ebenso richtig. Als er noch in kurzen Hosen umherlief, da war er den ganzen Tag bei mir in der Werkstatt, und der Junge wuchs mit den Gedanken auch, er solle einst mein Nachfolger werden, hier! Nachher aber, da hab' ich ihm allerlei gelehrte Raupen in den Kopf gesetzt und so viel vorgeknaut, daß er ganz verdreht und ein Stubenhocker geworden ist.“

Das hatte aber Frau Marianne's heiligstes Gefühl getroffen. „So, also dafür sollen wir all' das theure Geld ausgegeben und die vielen Bücher gekauft haben, damit der Karl mit dem Schurzfell in der Feneresse steht? Dafür haben wir uns unser ganzes Leben lang gequält, damit unser Junge nichts weiter als ein simpler Schlosser werden soll, den Jeder so von oben herab ansieht? Na, das paßt mir gerade! Ich sage nein, nein, nein, und wenn du dich auf den Kopf stellst!“

„Nuhig, Frau!“ donnerte die mächtige Stimme von Karl's Vater dazwischen. „Komme mal her, Junge, du bist 17 Jahre alt, also kein Kind mehr und deshalb sollst du auch Alles mit anhören, was hier über deine Zukunft gesprochen wird und du kannst auch selber dein Wort mitreden. Du hast viel gelernt in der Schule, gelehrtes Zeug, von dem ich nichts verstehe, und in manchen Dingen bist du klüger als dein Vater. Sie haben dir Alle gesagt, du kannst bald Doctor und Professor werden und das kann dich erst recht stolz machen. Nun gib' mal deine Hand her und sieh' mir ins Auge, so und sag' mal offen und ehrlich: Karl, schämst du dich, daß dein Vater nur ein Schlosser ist, und nicht so ein großer Herr, wie die Väter von vielen deiner Mitschüler?“

„Nein, Vater!“, war die Antwort und dann kam noch Manches, was ich nicht verstehen konnte, da Frau Marianne wieder an zu sprechen fing und die leisen Worte meines Spielgefährten überhäubte. Jetzt drang aber Meister Berger's Stimme wieder durch.

„Gott segne dich, mein Junge! das war ein Wort, wie ich es von meinem Jungen hören wollte und nun komm' hier her! — Siehst du, mein Junge, sie sagen, du bist der beste Lateiner auf der Schule, und das hat mich von Herzen gefreut und willst du gern auf die Universität, in Gottes Namen! Aber, Karl, da giebt es schon viele gelehrte Herren und bist du damit zufrieden, daß du so in der ganzen Menge mitläufst? Wer hat den Vortheil von deiner Gelehrsamkeit? Das werden immer nur enge Kreise sein und wenn du auch wirklich etwas ganz Bedeutendes erreichst, immer wirst du verhältnißmäßig wenig der großen Menge nützen. Das rede ich so, wie ich's verstehe, denn sieh, Karl, um Alles in der Welt möchte ich nicht, daß du so ein Bücherwurm würdest, der den ganzen Tag in der Stube hockt. Nun sieh' unser Handwerk an! Da klagt manch' Einer

über dies, der andere über das, nur selbst auch etwas Schuld daran, daß Alles nicht so geht, wie es soll, die will keiner haben. Nun, dachte ich mir immer, Karl, du, der so viel gelernt, du sollst einmal zeigen, was gesundes Schlosserblut leisten kann und daß ein Mann, wenn er nur will, und seine Sache versteht, als Handwerker mehr nützen und den Menschen mehr helfen kann, als ein gelehrter Herr, der nicht vom Schreibtische fortkommt. Bei mir sollst du lernen, ordentlich, wie sich's gebührt und dann sollst du auch die Universität von unserem Handwerk besuchen, Alles kennen lernen, was dazu gehört, und dann magst du zeigen, daß in dir nicht nur das Wollen, sondern auch das Können steckt. Ueberleg dir das Alles, mein Junge.“

„Und er soll nicht —“, rief Frau Marianne einerseits, und — „Ich will“, rief Karl andererseits — und ich machte, daß ich davon kam. Ich hörte noch, wie der Alte rief: „Hurrah, Karl, und nun soll das ein Leben werden!“

Was das für ein Aufsehen in der Stadt gab! Der „Lateiner“ Karl Berger ein Schlosserlehrling! Die Lehrer schüttelten die Köpfe und wir „Kiel in die Welt“ nannten ihn geradezu nährisch. Ja, was half's Alles, Thatsache war es und blieb es, trotz Kopfschütteln und Verwunderung. Ungenirt ging der neue Schlosserlehrling über die Straße und wenn wir ihn verdutzt nachschauten, rief er uns einen lustigen Gruß zu! Nein wie ausgetaucht war der ehemalige „Lateiner!“ Anfangs wurde der Verkehr aufrecht gehalten, aber bald erlahmte er und nach und nach erstarb er ganz. Als ich mein Abiturientenexamen bestanden, herrschte auch im Nachbarhause großer Jubel: Karl Berger war Schlossergefelle geworden. Fast gleichzeitig verliehen wir unsere Vaterstadt, ich ging zur Universität, er ging auf die Wanderschaft, zum Besuch einer — — Maschinenbau-Schule. — —

Wie es kam? Raum weiß ich es selber! Selten und dann nur auf wenige Stunden führte mich mein Weg in die Vaterstadt zurück, und des einstigen Jugendfreundes wurde weniger und immer seltener gedacht, bis zuletzt die einstige Freundschaft gänzlich vergessen war. Hierhin und dorthin verstreut, mit den Lebensstürmen, die Niemand verschonen, kämpfend, betrat mein Fuß immer seltener die Vaterstadt und das einstige so warme Interesse erlosch völlig. Kaum merkte ich es, daß zwanzig Jahre verflossen, seit ich zum ersten Male auf längere Zeit die Heimath verlassen: In der Fremde war sie mir selber fremd geworden. Doch ein so melancholischer Schluß paßt zu dieser Skizze nicht. Zufällig führten mich meine Geschäfte in eine bedeutende Industriestadt, unsern meiner Vaterstadt gelegen. Man sprach dort allgemein über das schnelle Aufblühen einer Maschinenfabrik und Kunstschlosserei, deren Besitzer soeben auf einer Weltausstellung hervorragende Medaillen zu Theil geworden. Und der Name des Besitzers war der meines Jugendfreundes, Karl Berger! Ich hatte nichts Eiligeres zu thun, als hinaus zu eilen und mir diesen „Palast der Industrie“ anzuschauen, ihn zu bewundern und ebenso das unermüdete, kräftige Leben, das in ihm pulsrte. Ich fragte nach dem Besitzer! Er war in einer Geschäftsreise abwesend. Freundliche Führer leiteten mich durch das ganze Etablissement, überall Ordnung und Genauigkeit. Endlich kamen wir auch zu

einem seitwärts liegenden kleinen Häuschen, klein im Verhältniß zu den umgebenden Bauten. „Sehen Sie, hier wurde vor 15 Jahren das Geschäft eröffnet. Das Haus bleibt so stehen, wie es damals war!“ Ueber der Hausthür trug es ein schwarzes Schild mit weißen Buchstaben: Karl Berger, Schlossermeister. Das war das Werk des „Lateiners.“

Aus Nah und Fern.

— * (Des Kaisers Tag.) Der Pariser „Figaro“ erhält von einem Bericht-Erstatte aus Berlin eine Reihe Einzelheiten über die Lebensweise des Kaisers, aus denen wir das Folgende zusammenstellen: Der Kaiser bleibt gegenwärtig bis 9 Uhr im Bette. Dann klingelt er und der Kammerdiener erscheint zur Hilseleistung bei der Toilette, die bald gemacht ist. Der Kaiser liebt den häufigen Wechsel mit den Kleidern nicht, eine getragene Uniform vertritt ihm die Stelle des Schlafrocks. Zunächst schlüpft er in ein Paar alte Pantoffeln; denn in der ersten Tagesstunde liebt er häusliche Bequemlichkeit. Er betritt sofort sein Arbeits-Cabinet, wo ein Kammerdiener ihm den Thee servirt. Nach dieser ersten Stunde verhältnißmäßiger Ruhe beginnt für den Kaiser die richtige Arbeitszeit; er macht jetzt volle solbattische Toilette und verbleibt in derselben bis zur Schlafenszeit. Nach den von 10—1 Uhr währenden Vorträgen, sowie der Durchsicht von Actenstücken nimmt der Kaiser stets allein, um dabei nicht sprechen zu müssen, das aus Cotelett mit Eiern bestehende zweite Frühstück ein. Das währt nur eine Viertelstunde. Dann folgen weitere Audienzen, bei gutem Wetter eine Spazierfahrt, denen sich vor dem Diner öfter Minister-Conferenzen, namentlich der Reichskanzler erscheint fast stets um diese Zeit, anschließen. Bei dem Diner wird das Programm für den Abend, Besuch von Theatern zc. besprochen, und in der zehnten Stunde nimmt der Kaiser seinen Thee ein, worauf er um 10 Uhr zur Ruhe geht. — Der Kaiser raucht nicht und schnupft nicht. Beim Lesen und Schreiben bedient er sich eines Lorgnon's für Weitblickige. Der Schlaf des Kaisers ist gesund; er schlief früher niemals bei Tage, doch stellen sich seit zwei Jahren gegen seinen Willen manchmal 5—10 Minuten dauernde Schlaf-Anfälle ein, besonders wenn die Vorträge zahlreich und anstrengend waren. Gegen seine persönliche Bedienung ist der Kaiser sehr gütig, nur verzeiht er niemals eine Indiscrction über sein Privatleben. Plaudereien würden sofortige Entlassung zur Folge haben. Ebenso wenig kann es der Kaiser leiden, wenn seine Kammerdiener Gebrauchsgegenstände, oder auch nur ein Haar an Sammler überlassen, die um jeden Preis ein Andenken an den Kaiser haben wollen. — Die Beziehungen des kaiserlichen Paares unter einander sind — von großen Festlichkeiten abgesehen — ganz die eines bürgerlichen Ehepaares. Beide dusen sich. Der Kaiser ist auch jetzt noch von ausgezeichneter Galanterie gegen seine Gemahlin und zeigt ihr selbst einen kurzen Besuch der Oper vorher an. Speisen der Kaiser und die Kaiserin allein, so werden nie mehr als drei Schüsseln aufgetragen und in einer halben Stunde ist die Tafel beendet.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung mehrerer Parzellen der sogenannten Kornmacher-Kämpfe — unterhalb der Fischerel-Vorstadt belegen — und zwar der Parzellen 4, 5, 6, 7 und 8 auf die Zeit vom 1. April 1885 bis 11. November 1886 haben wir einen Auktionsstermin auf

Dienstag, 31. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr in unserem Bureau I anberaumt, zu welchem Pachtbewerber eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß die Verpachtungs-Bedingungen in unserem Bureau I eingesehen werden können. Thorn, den 21. März 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herren Gewerbetreibenden benachrichtigen wir, daß Anmeldebogen zur Gewerbe-Ausstellung zu Graudenz in unserem Bureau I zur Entnahme bereit liegen. Dieselben können während der Dienststunden abgeholt werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Meldefrist den

1. April dieses Jahres

abläuft.

Thorn, den 24. März 1885.

Der Magistrat.

Einladung zum Abonnement

auf die

Danziger Zeitung.

Die „Danziger Zeitung“ — ein unabhängiges, freisinniges Organ — erscheint täglich zwei Mal. Sie ist nicht nur über ganz Westpreußen, sondern auch in den angrenzenden Theilen Ostpreußens, Ostpommerns, Ostpreußens und des Netze-Districts verbreitet.

Für den politischen, den Handels- und provinziellen Theil wird der Telegraph in ausgiebigster Weise benutzt. Die Pachtung einer Telegraphen-Leitung Berlin-Danzig für mehrere Abendstunden macht es möglich, die Morgen-Ausgabe nicht nur mit dem neuesten Stoff aus dem In- und Auslande zu versehen, sondern auch ausführliche telegraphische Berichte über die Verhandlungen des Reichstages und des preussischen Landtages bereits am nächsten Morgen, und damit früher als irgend eine andere Zeitung, den Lesern zu bieten.

Stete Verbindung mit hervorragenden Publizisten in der Reichshauptstadt und Original-Correspondenzen aus vielen größeren Orten des Reiches und ausländischen Metropolen, Fachartikel auf dem Gebiete der Land- und Volkswirtschaft, des Schulwesens u. s. w., Schilderungen und Referate von Special-Berichterstattern setzen den Leser der „Danziger Zeitung“ in den Stand, alle wesentlichen Erscheinungen unseres gesammten öffentlichen Lebens mit Interesse zu verfolgen.

Eine hervorragende Aufmerksamkeit schenkt die „Danziger Zeitung“ allen auf die wirtschaftliche Entwicklung unserer östlichen Landes-theile gerichteten Bestrebungen, für welche unablässig und auf allen Gebieten einzutreten sie mit als eine ihrer wesentlichsten Aufgaben betrachtet.

Um dem Bedürfnis nach guter unterhaltender Lectüre nach Kräften Rechnung zu tragen, hat der Feuilletonstoff namentlich in der am Sonntag früh erscheinenden Nummer der Zeitung eine erhebliche Ausdehnung erfahren.

Eine alle 14 Tage erscheinende Beilage „Mode und Haus“ giebt insbesondere den Frauen Gelegenheit, manches Neue auf dem Gebiet der Mode und des Hauswesens kennen zu lernen.

In Original-Telegrammen bringt die „Danziger Zeitung“ täglich die Wetter-Prognosen der deutschen Seewarte und Uebersichten der Witterungs-Verhältnisse aus ganz Europa.

Das Feuilleton der „Danziger Zeitung“ enthält stets Original-Arbeiten von tüchtigen Schriftstellern. Auch im nächsten Quartal kommen mehrere interessante „Original-Novellen“ von bewährten Erzählern zur Veröffentlichung.

Für Inserate ist die „Danziger Zeitung“ ein sehr wirksames Publications-Organ, wie die starke Benutzung des Bezirkes beweist. Alle Aufträge werden stets schnell und prompt effectuirt und die Aufnahme dieser Insertionen auch in anderen Preisorganen vermittelt.

Der Abonnementspreis der „Danziger Zeitung“ beträgt in Danzig pro Quartal 4,50 Mk., bei allen Postanstalten des deutschen Reichs pro Quartal 5 Mk. Bestellungen nimmt außerhalb Danzig jeder Post-Anstalt und jeder Landbriefträger entgegen. — Probe-Nummern werden auf Verlangen gern zugesandt.

Die Expedition.

Blooker's holländ:Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 K^o genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Künstliche Zähne

und Obturatoren zur Erleichterung des Sprechens und Kauens. Canterisiren, Plombiren und Extrahiren cariöser Zähne u. Zahnwurzeln. Richtmaschinen für schiefe stehende Zähne.

H. Schneider, Brückenstrasse 39, II.



Die Wäsche-Fabrik

von

A. Kube,

87. Elisabethstrasse 87.

empfiehlt jeder Art

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Specialität:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens.

Uhren werd. gut u. billig repar. bei W. Krantz, Breitestr. 441, I Tr. h.

Plomben,



Künstliche Zähne

werden naturgetreu schmerzlos unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

Zahnschmerz

sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,

Dentist.

Neustädter Markt No. 257

neben der Apotheke.

Besorgt und traurig

Blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber deart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ bringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwere Kranke bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kostenfrei.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Depot in Thorn in Adolf Majors Droguenhandlung.

Eisenbahnstienen

zu Bauzwecken offerirt

Robert Tilk,

Holz- u. Metall-Särge

billigt bei

A. Bartlewski,

Seilerstraße 138.

Schönes Maurer- und Dachrohr

ist wegen Aufgäbe der Pacht zu herabgesetzten Preisen veräußert in

Ostrowo bei Argonau.

Gut geräucherter Schinken, trichinenfrei, sind fleißig zu haben bei

Hass, Podgorz.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende
Bekanntmachung.
Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen für Thorn finden statt:
1. Thorn (Land),
den **11. April cr. Morgens 9 Uhr.**
Dazu erscheinen sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Erfass-Verbänden entlassenen Leute, und sämtliche Landwehrleute mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. des Jahres 1873 eingetretenen, im Falle sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

2. Thorn (Stadt),
am **13. April cr. Morgens 9 Uhr.**
Dazu erscheinen sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Erfass-Verbänden entlassenen Leute.

3. Thorn (Stadt),
am **14. April cr. Morgens 9 Uhr.**
Dazu erscheinen sämtliche Wehrleute mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1873 eingetretenen, im Falle sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Wannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Fährer u. v. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitlichen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntnis erhält.

Sämtliche Mannschaften haben zu den Control-Versammlungen ihre Militär-Papiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden: Bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde: glaubhaft becheinigt werden müssen, ist die Einbindung von der Bewohnung der Control-Versammlungen rechtzeitig zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Control-Platz eingereicht werden und genau die Verhinderungsgründe enthalten.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Orts-Vorstände, Polizei-Verwalter u. über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 17. März 1885.

Rönlgl. Bezirks-Commando

des 2. Bataillons (Thorn): 4. Preussischen Landwehr-Regiments Nr. 5.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 22. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Canadischer Riesen-Hafer

erreicht zwar selten die Höhe des Triumpfhafers, hat aber auch nicht dessen Mängel als da sind: hartes trockenes Stroh, leichte Lagerung und unegale Reifung. Canadischer Riesenhafer gab bei vorjährigem Versuch auf leichtem Sandboden folgende Resultate: Auf 5 Centimeter gedrillt schossen aus jedem Korn 10-15 Halme, die Rippe war lang und dicht besetzt; das schön weiße Korn bild mit festanliegender aber dünner Schale, ist außerordentlich mehlig-reich. Der Ertrag war der 60fache der Ausfaat (danebenstehender, der gewöhnliche, gab den Stagen). Höhe des Strohes 5 Fuß. Bei breitwürf. er Ausfaat darf nur 2/3 des gewönl. Hafers als Saatgut verwandt werden. gedrillt ist eine Drillweite von 5-6 Ctm. zu empfehlen. Originaliacl à 10 Kilo 30) Mark, 5 Kilo 30) Mark. 1/2 Kilo 3) Mark 60 Pf. incl. Sach franco nach allen Bahn resp. Poststationen. Verlanbt gegen Nachnahme oder nach Einwendung des Betrages. Die erste Sendung trifft Ende Januar ein und erbiten wir Bestellungen frühzeitig. **Amerikan. Triumpshafer** 5 Kilo 12) Mark, 1 Kilo 3) Mark.

Berger & Co., Samenhandlung, Köpchenbroda-Dresden.

Canadische Prolific-Gerste

das ausgezeichnetste, was bisher an Gerste gezüchtet wurde; sie ist sehr robust gegen nasses und kaltes Wetter nicht empfindlich und gedeiht auf jedem besten Boden. Ihre hervorragenden Eigenschaften qualifiziren sie zur Brau-Gerste 1. Ranges. Sie bringt einen um 1/3 größeren Ertrag wie jede andere Gerstensorte, während zur Ausfaat 1/4 weniger verwandt werden muß. Originaliacl à 100 Kilo 80) Mark, 1 Kilo 1) Mark 80) Pf. incl. Sach franco nach allen Bahn resp. Post-Stationen gegen Nachnahme oder nach Einwendung des Betrages. Die erste Sendung trifft Ende Januar ein und erbiten wir Bestellungen frühzeitig. Illustr. Katalog gratis und franco

Berger & Co., Samenhandlung, Köpchenbroda-Dresden.

!!! Interessanteste Wochenschrift !!!

für das gebildete Publikum.

Deutsches Montags-Blatt.

Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am „zeitungslosen“ Tage, dem Montage, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochenschrift mit denen einer wohlinformirten, reich mit „Nachrichten“ aus erster Quelle ausgestatteten „Zeitung“, und so entspricht das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppel-Natur einem „entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums“, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle „Reichspostanstalten und Buchhandlungen“ nehmen Abonnements zum Preise von „2 Mark 50 Pfg.“ pro Quartal entgegen. Bei Bestellungen verweise man auf „Nr. 1455“ der Post-Zeitungs-Preisliste pro „1885.“ Inzerate finden durch dieses, fast ausschließlich in den feinsten Familientreisen gelese-ne und in allen besseren Hotels, Restaurants, Conditoreien u. ausliegende Blatt eine sehr zweckmäßige Verbreitung. „Probenummern“ versendet gratis und franco die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt.“ Berlin SW.

WALTER LAMBECK in Thorn.
(Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.)
Enthaltend: Erprobte Kochrecepte, das ganze Gebiet der Kochkunst umfassend, sowie zuverlässige Anweisungen zum Einmachen von Früchten, zur Behandlung der Wäsche, zu wirtschaftlichen Einrichtungen, zur Zucht und Pflege von Hausthieren und sonstig. wirthschaftl. Verrichtungen etc.
Preis: **3 Mark.**
In elegantem Leinwandband 3 Mk.
Martha, Kochbuch.
Die günstige Aufnahme, welche die „Martha“ jetzt fast in allen Theilen Deutschlands gefunden, ist der sicherste Beweis für die Brauchbarkeit u. den Werth des Buches. Der Inhalt ist fast durchweg auf die Praxis gestützt; fast jedes der 600 Recepte ist von der Verfasserin in der eigenen Wirthschaft erprobt worden und hat sich in vielfähriger Anwendung auf das Beste bewährt; u. darin eben liegt ein wesentlicher Vorzug dieses Kochbuches vor so vielen andern.

Gelesenste Zeitung Deutschlands!

70 Tausend Abonnenten!

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustriertes Witzblatt „ULK“, beller Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ nebst „Industrieller Wegweiser“. Eine weitere Bereicherung des Inhalts hat das „B. T.“ erfahren, indem es jetzt auch Montags mit der feinsten Beilage „Der Zeitgeist“ erscheint. Diese Zeitschrift enthält einen hervorragenden Theil der Aufsätze des „Deutschen Montags-Blatt“, das sich betanntlich der Mitarbeiterschaft der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller erfreut. Das tägl. Feuilleton des „B. T.“ brimnt die Romane und Novellen unserer ersten Autoren; im bevorstehenden Quartal erscheint in demselben ein sehr interessantes Werk, ein Bauern-Roman aus dem Pflzer Wasgau, des allerbektesten Erzählers

August Becker unter dem Titel: „Die Nonnensufel“.
Außerdem erscheint von Ende Mai ab im „Zeitgeist“ die neueste Novelle von **Paul Heyse: „Sinnliche und irdische Liebe“.**

Bei allen Post-Anstalten für **5 Mark 25 Pf.** Probe-Nummer gratis u. franco.
Auf Wunsch für das Vierteljahr April, Mai, Juni.
Unter Berücksichtigung des überaus reichen und gediegenen Inhalts **die billigste Zeitung Deutschlands.**

„Was Ihr wollt“

„Bringt frische, geistige Beiträge.“ (Landes-Zeitung für Elb-Lothringen).
„trägt den Charakter eines geistreichen, reichhaltigen Familienblattes.“ (New-Yorker Staatszeitung).
„macht einen vortreflichen Eindruck.“ (Leipziger Tageblatt).
„ist eine gesunde, Herz und Geist erfrischende Lecture.“ (Dresdener Nachrichten).
„verdiene mit Recht das Motto: Ernst und Scherz, Dichtung und Wahrheit, klüffiges Gedankengold, heut sie Euch mit Würd' und Klarheit - voll und reichlich: „Was Ihr wollt.“ (Klabberbatsch).
„ist eines jener wahrhaft vollständigen Blätter, die wirklich gelesen, nicht nur durchgeblättert und herabgelesen sein wollen.“ (Frankfurter Zeitung).
„wird hofentlich durch einen großen Abonnentenkreis Anerkennung finden.“ (Berliner Bedpen).
... „Rum der Genuß des Publikums nur bringend empfohlen werden.“ (Wiener Kunst-Chronik).
abonnirt man zum Quartalwechsel **eine Mark.**
bei allen Postanstalten für nur

Wer eine vortreflich redigirte, vollständige und doch billige Berliner Zeitung lesen will, der abonnire auf die

Volks-Beitung nebst Illustrirtem Sonntagsblatt.

(Pst.-Preisliste für 1885 Nr. 5378)
Erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends in großem Format. Außersst reichhaltiger Inhalt in ansprechendster Form.
Abonnementspreis bei allen Postämtern vierte jährlich 4 Mk. 50 Pf.
Liefert auf Verlangen gratis und franco die Expedition der Volks-Beitung, Berlin W., Kronenstraße 46

Brennische Lotterie-Loose

1. Klasse 172. Lotterie (Ziehung 8 und 9. April 1885) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/2 à 91, 1/4 à 45,50 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/2 à 154 Mark, 1/4 à 77 Mark). Anttheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/6 6, 1/10 3, 1/20 1,50 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/6 31, 1/10 15,50, 1/20 7,75 Mt. Carl Hahn, Lotterie-Gesellschaft, Berlin S.O., Melchiorstraße 33 (gegr. 1868).

Baugewerk-, Maschinen- und Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Auskunft durch den Director Jentzen.

Ein Geschäftslocal

nebst Wohnung in der besten Geschäftsgegend der Stadt, worin seit dreißig Jahren eine

Bäckerei,

verbunden mit einer

Schantwirthschaft

mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. October cr. ab zu ver-mietzen. Auch eignet sich das Local zu jedem andern Geschäft.

Jacob Sandler,
Znowrazlaw,
Friedrichstraße No. 1.

Pensio-äre

finden Aufnahme. Wo? sagt die Expedi-tion dieser Zeitung.

Abonnements-Einladung

Berliner Gerichts-Beitung.

2. Quartal 1885. 33. Jahrgang.

Man abonnirt bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einjährl. d. d. Bringer-lohns.

Die Berliner Gerichts-Beitung, in Berlin wie in ganzen übrigen Deutschland vor-zugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. ver-breitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inzerate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz b. deutender Wirksamkeit.

„Ein Ehrenwort“

betitelt der so schnell allgemein beliebt gewordene Schriftsteller **Bernhard Frey** seinen neuesten Roman, der 1. ist in der Berliner Gerichts-Beitung zum Abdruck gelangt und der allen Lesern seines packenden Inhalts wegen das höchste Interesse erwecken wird. Alle der Berliner Gerichts-Beitung für das nächste Vierteljahr neu hinzutretende Abonnenten sind berechtigt, die vollständige kostenlose Einfindung der noch im März erscheinenden Nummern mit dem Roman „Ein Ehrenwort“ oder nur die Nachlieferung dieses Romans, so weit er im März zum Abdruck gelangen wird, zum Anfang des April zu verlangen. — Für das nächste (zweite) Vierteljahr 1885 wird nicht allein dem belehrenden, sondern auch dem unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Beitung ganz besondere Sorgfalt durch Veröffentlichung hervorragender Romane und Feuilletons gewidmet werden, um allen Ansprüchen an ein Familienblatt, zu dem die Berliner Gerichts-Beitung im wahrsten Sinne geworden ist, trotz des geringen Abonnements-Preises vollständig entsprechen zu können. — Die Berliner Gerichts-Beitung gehört wegen ihrer anerkannt vorzüglichen redactionellen Leistungen, zu welchen sich die bedeutendsten deutschen Juristen und Autoren vereinigen, zu den am meisten verbreiteten Blättern Deutschlands, und sollte die Berliner Gerichts-Beitung bei dem niedrigen Abonnements-Preise, der durch den Nutzen derselben vielfach aufgewogen wird, in keinem deutschen Haushalt fehlen.

Nur 3,25 Mk. pro Quartal.

- „Von Nah und Fern“, Familienblatt mit werthvollen Kunstblättern von 16 Druckseiten wöchentl.
 - „N. Berl. Fliegende Blätter“ ein reich illust. humor. Wochenbl. wöchentl.
 - Eine „Modenzeitung“, mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich.
 - „Zeitung f. Landwirtschaft u. Gartenbau“, 2 mal monatl.
 - „Hausfrauen-Zeitung“, 3. Beilage u. Unterhaltg., 4 mal monatlich.
 - „Verloofungsblatt“, betr. Staatspapiere, Priorit., Anleihen etc. wöchl.
- Diese sechs Beilagen werthvollster und gediegenster Art erhalten die Abonnenten der Berliner

„Neueste Nachrichten“

gratis. Die Zeitung selbst zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.** Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor allem ihrer

vollkommenen unparteiischen Haltung.

Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer Montags): Aus-führliche politische Mittheilungen, objectiv, nebenbei Wiedergabe interessanter Meinungs-äußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft; Gerichtshalle; lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Courserblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Von den oben bezeichneten 6 Gratis-Beilagen ist in Form und Inhalt das belletristische Unterhaltg. Blatt

„Von Nah und Fern“

mit werthvollen Illustrationen, novellistischen Beiträgen aus der Feder der renommirtesten deutschen Autoren, wissenschaftlichen Essays und den mannigfachen Beigaben zur Unterhaltung und Belehrung

ein Familienblatt ersten Ranges.

welches einen bleibenden Werth für den Kreis der Familie besitzt. Abonnement der „Neueste Nachrichten“ inclusive obige 6 Beiblätter **pro Quartal nur 3,25 Mark.**

nehmen alle deutsche Postanstalten entgegen. Der in diesem Quartal im Feuilleton der „N. N.“ erscheinende spannende Original-Roman „Im grauen Thurm“ wird, soweit er bisher erschienen, den neuen Abonnenten der „N. N.“ gratis und franco nachgeliefert.

Inzerate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar gün-stigste Wirkung.

Nur 3,25 Mk. pro Quartal.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.
Verlag des Bibliogr. Instituts in Leipzig.
MEYERS
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE.
256 wöchentliche Lieferungen à 50 Pf.
Vorräthig bei Walter Lambeck, Thorn, Buchhandlung.
Achtzig Aquarelltafeln.
3000 Abbildungen im Text.